

Wiesbadener Neueste Nachrichten

Wiesbadener

Organ von Staats-, Stadt- u. Gemeindebehörden.



Generalanzeiger

Mittagszeitung der Stadt Wiesbaden.

Bezugspreis: In Wiesbaden u. bei unseren Buchhändlern monatlich 3,40 M., wöchentlich 10,20 M. Beihaltung wird von den Trägern bei unsrener Buchhandlung erhoben. Bei der Post frei. Bei der Post befreit. 4.— 12.— Durch gleicher Preis wie bei Abholung. Einzelnummer 20 Pf. — Die Bezieher der Wiesbadener Neuesten Nachrichten sind laut Verleihungsverträge mit 500 Mark gegen Württembergischen Landesverfassungsgesetz im Südwürttemberg verpflichtet.

Verlag, Schriftleitung und Hauptgeschäftsstelle Altkönigstraße 11. Herausf.: 5915 und 5916.

Einzelgenpreise: Die 24 min. dreihe Büchlein oder bessere Ausgabe	Wiesbaden u. Vororte: 10 Pf. 0,60	Wiesbaden: 10 Pf. 0,70	Europa: 2.—
Zum Werbegesell: Bis 50 min. keine Belastung	10 Pf. 0,80	10 Pf. 1.—	Europa: 2.—
Seit 50.— bis 100. Rabatt bei Wiederholungen und Sollmabschaffungen nach Lust. — Bei jahresweiser Belastung der Angehörigen durch Flugzeuge und bei Konturkarten wird der zweitgr. Rabatt erhältlich.	10 Pf. 4.—	10 Pf. 6.—	

Geöffnet Wochentags von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends. Sonn- und Feiertags geschlossen.

Nummer 11

Freitag, den 14. Januar 1921.

36. Jahrgang

Polnische Arbeit in Oberschlesien.

Eine Fälschung. — Die Aufstandsabsichten. — Letzte Warnung der deutschen Regierung.

Kattowitz, 14. Jan. Das polnische Volksabstimmungskommissariat in Berlin unterbreitet dem Präsidium des polnischen Ministerates in Warschau als „interessantes Dokument“ eine falsche Fälschung. Der „Schwarze Adler“ ist in der Lage, sowohl das Schreiben des polnischen Volksabstimmungskommissariats wie die nach Warschau überreichte Fälschung zu veröffentlichen. Diese Fälschung betrifft ein Schreiben des polnischen Oberpräsidenten in Schlesien Sch. Justizrat Nitta aus dessen „geheimer Kanzlei in Berlin“, die es überhaupt nicht gibt. Es ist angeblich an den deutschen Volksabstimmungskommissar Dr. v. Urbanski in Katowice gerichtet und teilt ihr Einverständnis an einem Vorschlag, die oberschlesischen Kohlengruben im Falle einer für Deutschland ungünstigen Abstimmung in die Lust an sprengen, mit. Folgende in dem Brief enthaltene fiktive Ungeheuerlichkeit ist zugleich der beste Beweis für die Fälschung des ganzen Dokuments: „Betreffend die Vernichtung der Kohlengruben, verbunden mit Menschenopfern ist unbarmherzig, jedoch nicht zu vermeiden; denn im letzten Falle darf unser Oberschlesien niemals an Polen fallen.“

Berlin, 14. Jan. Die deutsche Regierung gelangte in den Besitz einer dämmrigen urkundlichen Materialien, aus dem mit Deutlichkeit hervorgeht, in welcher unsanfter Weise von gewissen polnischen Kreisen auf oberschlesischem Boden auch selbst die militärischen Organisationen weiter ausgezündet wurden, auf deren Vorhaben sich bei Gelegenheit des August-September-Aufstandes hingewiesen wurde. Der beweiskräftigste Teil dieses Materials wurde daher der Reichsstaatenkonferenz sowie den alliierten Regierungen in London, Rom und Paris übergeben und dabei erklärt, dass die deutsche Regierung sich verpflichtet halte, ebenso auf die Gefahren hinzuwirken, die dem Frieden in Oberschlesien von dieser Seite drohten. Sie tat dies im seitigen Angenommen, um mit Hilfe der alliierten Regierungen, wenn möglich, noch den Ausbruch eines erneuten Aufstandes im Abstimmungsgebiet zu verhindern, der noch allen vorliegenden Nachriden für Mitte Januar geplant zu sein scheint. Sie sieht es für ihre Pflicht, in letzter Stunde vor Toten zu warnen, die eine dem Friedensvertrag entsprechende Abstimmung verhindern und einen namenlosen Unfall über das bereits mögliche von polnischem Terror gequälte Land bringen würden. Es sei nunmehr an der Zeit, dem Terror zu keren und unter allen Umständen zu verhindern, dass er durch noch schlimmere, den Bürgerkrieg, erlebt werde.

Herabminderung der Besatzungskosten?

Wie unser Berliner Vertreter hört, steht in Aussicht, dass bei den Verhandlungen der Brüsseler Sachverständigenkonferenz die Frage der Herabminderung der Besatzungskosten zu einer ausgiebigen Erörterung gelange. Von englischer Seite wird der Vorschlag gemacht, eine wesentliche Herabsetzung der Besatzungskosten bei allen Alliierten in Oberschlesien zu bringen unter der Voraussetzung, dass in erster Linie Amerika die Kosten für die amerikanischen Besatzungstruppen herabsetzt, die trotz ihrer kleinen Anzahl wegen des hohen Salinistandes des Dollars die größten Kosten verursachen.

Paris, 13. Jan. Nach einer Hayadmeldung aus Washington hat der amerikanische Kriegsminister erklärt, dass das amerikanische Heer in Deutschland von 15.000 Mann auf 8000 Mann verringert werden wird.

Italien und „die deutschen Fragen“.

Giolitti trifft am Dienstag in Rom ein. Am Samstag findet ein Ministerrat statt, in dem vor allem die Haltung Italiens zur interalliierten Konferenz in Paris neu geprüft wird. In den großen Grundlagen ist diese Haltung schon festgelegt, und eine Abweichung kaum zu erwarten. Was die Entzweiungfrage anbetrifft, ist Italien der Meinung, man müsse der tatsächlichen Lage in Bayern und Obrenen Rechnung tragen, damit eine zu strikte Interpretation des Friedensvertrages Deutschland die Autonomie der östlichen Gebiete nicht zu sehr erschwere oder die Knoten vor dem Polenstreit das Land nicht daran deprimieren könnte. Ein wirtschaftlicher Wiederaufbau, an dem doch schließlich auch die Entente interessiert seien, unbedingt gewünscht werde. In der Reparationsfrage ist die italienische Offenlichkeit einsig darüber, dass es nicht gerecht ist, über Deutschland das Danziger Schwellen einer unbearbeiteten Entzweiungsumme zu halten, doch es vielmehr auch im allgemeinen Interesse liegt, sodass wie möglich eine Pariserumme festzuhalten, denn Deutschland wird auch zahlungsfähiger werden, wenn es seine Schuld kennen wird. In der tatsächlichen Frage wird sich Italien für eine Revision des Vertrages von Sevres ausspielen.

Berordnung der Rheinlandkommission.

Koblenz, 13. Jan. Während bisher nur eine Zwischenhandlung gegen eine eigentliche Verordnung (Ordonnanz) der Interalliierten Rheinlandkommission mit Strafe bedroht war, hat die Rheinlandkommission nunmehr eine sofort in Kraft tretende Verordnung (88) vom 6. Jan. 1921 erlassen, welche bestimmt, dass auch jede Zwischenhandlung gegen einen Befehl oder eine Anweisung der Rheinlandkommission bestraft wird, und zwar mit einer Geldstrafe bis

Der Stand der Eisenbahnerbewegung.

Wie unser Vertreter hört, ist man in den Regierungskreisen der Auffassung, dass es gelingen wird, einen allgemeinen Streit der Eisenbahner im Reiche zu verhindern. Sicherem Vernehmen nach ist es gänzlich ausgeschlossen, dass bei den kommenden Abstimmungen über den Streit eine Zweidrittelmehrheit für die Anwendung des letzten gewerkschaftlichen Mittels finden wird. Allerdings steht zu befürchten, dass in einzelnen sehr radikalen Distrikten Teilstreiks vorgenommen werden. Die Regierung erinnert daran, dass die Verordnung des Reichspräsidenten gegen wilde Streiks und zum Schutz der lebenswichtigen Betriebe immer noch in Kraft ist und vor Streikaktionen ernsthaft gewarnt werden muss.

Die Deckung der Beamtenförderungen.

Der Reichsinnenminister beschafft die Mehrbelastung, die sich aus den Mehraufwendungen für die Beamten ergeben würde, auf insgesamt rund 9 Milliarden Mark jährlich. Nach den bisherigen Vereinbarungen zwischen der Regierung und den Beamten, folgt Exzellenz Wirth an einem Mitarbeiter des „Wöchentlichen Zeitung“, wurde das Reich jährlich für die Beamtenbefördlung 2,5 Milliarden mehr aufwenden müssen. Dazu kämen noch neue Forderungen, und dann würden es 3,8 Milliarden werden. Die Mehrbelastung, die sich für die Länder und Gemeinden ergeben würde, werde auf die gleiche Summe geschätzt, also wieder mit 3,8 Milliarden. Woher aber sollen — führt der Minister fort — die Länder und Gemeinden diese gewaltige Summe aufbringen? Es wird darauf hinauslauen, dass das Reich auch den Mehraufwand für die Beamtenbefördlung der Länder und Gemeinden übernehmen müsste. Es wird nur möglich sein, das zu kommen durch eine Steigerung der Einnahmen aus den Eisenbahnen sowie aus dem Post- und Telegraphenverkehr, also durch eine Erhöhung sowohl der Personen- wie der Gütertarife und Erhöhung der Brief-, Telegramm- und Telephongebühren.

Verunglückte Aufrichtung der Räteherrschaft in den Berliner Elektrizitätswerken.

In einer Betriebsverhandlung der Elektrizitätszentrale Moabit forderte der Obmann der Berliner Elektrizitätsarbeiter, Solt, die Arbeiter auf, die Betriebsleitung und die Direktion der Elektrizitätswerke auszuschalten und den Betrieb durch den Betriebsrat übernehmen zu lassen; der Berliner Stadtbaurat Horren sei in dieser Frage ganz auf Seiten der Arbeiter. Weiter erklärte Solt, dass er jede Verordnung noch dem Vorbild der Tumulte im Rathaus sofern möglich strengere und sie dadurch unmöglich machen wolle. Ein von den Arbeitern zum Stadtbaurat Horren eingesandter Zuspruch erhielt von diesem die Antwort, dass er in keinem Einverständnis mit Solt stehe. Damit sind die Versuche zur Errichtung einer Räteherrschaft in den städtischen Elektrizitätswerken durch das ruhige Verhalten der Arbeiterschaft gescheitert.

Nach einer Mitteilung unseres Berliner Vertreters sollen die gegenwärtigen Tarifverhandlungen von den Kommunisten sabotiert werden, damit dann ihr ganz Groß-Berlin eine Zweidrittelmehrheit für den Streik der städtischen Arbeiter gefunden wird. Es sollen nicht nur die Elektrizität, sondern auch die Gas- und Wasserarbeiter in den Streik mit einzogen werden. Nach Ansicht der Unabhängigen und mehrheitssozialistischen Gewerkschaftsvertreter dürfte aber die neue Aktion der Kommunisten von vornherein zum Scheitern verdammt sein.

Erwerbslosendemonstration in Breslau.

Breslau, 14. Jan. Zu Beginn der gestrigen Stadtverordnetenversammlung sammelte sich eine größere Anzahl Erwerbsloser vor dem Rathause an, um der Versammlung einen Antrag auf Bewilligung einer Sonderbeihilfe für die Erwerbslosen zu überreichen, wonach sollen bis zum 26. Februar mindestens zwei Wochen arbeitslos Gewesenen Beihilfen von 250 bis 300 M. benötigt werden sollen. Die Arbeitslosen wurden durch zahlreiches Anfeuern von Sicherheitswacht um Betreten des Rathauses verhindert. Auch der Volkswirtschaftsminister war persönlich erschienen. Beim Eintritt in die Tagessitzung stellte der Unabhängige Ratsmitrat den Antrag auf sofortige Befreiung der Sicherheitswacht aus dem Rathause. Der Stadtverordnetenvorsteher, Ratsmitrat Heilweber, erklärte, dass dies außerhalb seiner Machtfestigkeit liege. Die Mehrheitssozialisten werden sich in der nächsten Sitzung ihrer Fraktion mit dem Antrag beschäftigen.

Die Förderung des Bildungswesens.

Berlin, 13. Jan. Der Haushaltshuk des Reichstags hat den demokratischen Antrag auf Einziehung eines ständigen Ausschusses für das Bildungswesen einstimmig angenommen, ebenso den Voten von 20 Millionen Mark zur Förderung der von der Rotgemeinschaft der deutschen Bürgerschaft verfolgten Zwecke.

Die franz. Regierungskrise.

Um Lenau's Nachfolgerschaft.

Paris, 14. Jan. Am Laufe des gestrigen Tages empfing Präsident Millerand außer dem Kommerzpräsidenten Veret, mit dem er sich über die Finanzkrise unterhielt, die Führer der verschiedenen Gruppen des Senats. Er sprach mit Melie, de Selva, Touron und Doumergue, dem Vorsitzenden der demokratischen Linken, der laut „Temps“ dem Präsidenten erklärte, er halte Veret für die geeignete Persönlichkeit, um das neue Ministerium zu bilden. Am Laufe des Nachmittags empfing Millerand Viviani und Arago. Nach dem „Temps“ wird er sich fortwährend mit Bertrand und Briand über die Ministerliste unterhalten. Am Abend wollte er den Senatspräsidenten Bourgeois wieder empfangen. Das Blatt glaubt, dass Millerand nicht vor heute Vormittag die Persönlichkeit zu sich berufen werde, der er die Bildung des neuen Kabinetts an übertragen wolle.

Englische Stimmen.

Die „Times“ behauptet in einem Beitrag die Ursache der Ministerkrise in Frankreich und führt dabei aus, niemand in England oder Frankreich glaube, dass ein Kabinettsochsel in dem einen oder anderen Lande die gemeinsame Politik der Alliierten wesentlich beeinflussen könnte. Man erwarte also mit Ruhe und Vertrauen die Wahl des neuen französischen Ministerpräsidenten, denn man wisse, dass wer es auch sei, er immer den ewigen Grundlagen treu bleibe und nachgehn solle. Sodann befürchtet die „Times“ ein Teilesamt ihres Pariser Mitarbeiters, welcher der Ansicht ist, die Kammer werde darauf dringen, dass das neue Ministerium in der Entwicklung- und Reparationsfrage mehr Energie zeigen werde. Sie meint, dass die französische und die englische Regierung über die ehemalige Frage fast einig seien und dass eine Einigung in der weiteren keine unüberwindliche Schwierigkeiten finden werde. Die „Times“ ist der Ansicht, dass eine Verlängerung der Zusammenkunft in Paris, so bedauerlich sie in mancher Beziehung sei, doch vielleicht den Vorteil bieten könnte, es Lloyd George zu ermöglichern, persönlich an den Verhandlungen teilzunehmen, was nach der Ansicht der Zeitung sehr wahrscheinlich sei.

Nach einer Hayadmeldung aus London befürchtet die „Westminster Gazette“, dass die französische Ministerkrise unvermeidlich zur Verlängerung der Pariser Konferenz führen werde, deren Verzögerung schon jetzt eine Hoffnungslosigkeit der Alliierten gewesen sei. Veränderungen in der Zusammensetzung des Obersten Rates seien ebenfalls unwahrscheinlich. Der ausführliche Ministerpräsident Lenguet sei mit den schwedischen Freunden vertraut gewesen; sein Nachfolger werde Zeit ausholen, um sich einzuarbeiten. Aus diesem Grunde müsse man auf die Verlängerung der Konferenz gefasst sein.

Poststreik in Österreich.

Seit gestern befinden sich die Angestellten der österreichischen Post im Streik. Auch Wien wird dazu gezwungen: „Ein gestern nachmittag obeschlossener Ministerrat beschäftigte sich mit der durch den Streik eines Teiles der Postbeamten hervorgerufenen Lage. Ein neuer Ministerrat soll auf Grund der Ergebnisse der Verhandlungen mit den Vertretern der Postanstalten die endgültigen Beschlüsse fassen.“

Die Blätter melden über die Streiklage: Die Briefbestellung ist fast vollständig unterbrochen; die Sammelzettel werden nicht entloht und auch jede Postannahme ist eingestellt. Der lokale Geldverkehr ist vorläufig noch nicht unterbrochen, ebenso der Telegraphen-, der Telefon- und der Postverkehr, da für diese Dienstweisen die proaktiven Beamten zur Verfügung stehen. Mit Hilfe der Post kann momentan auf dem Hauptpostamt der Auslandsdienst für eingezogene und Exportsendungen aufrecht erhalten werden. Einige Bezirkspostämter wurden gesperrt, wobei die Streikenden von einigen Arbeitskollegen die Schlüssel an sich nahmen. Nachmittags sind die Vertreter der Postanstalten zu Einigungsverhandlungen geladen worden. — In den Ländern ist der Streik im vollem Umfang durchgeführt.

In der preuß. Landesversammlung

Am 13. Jan. kam es gestern bei der Beratung des Kultussetsatz zu einer längeren Debatte über die Tätigkeit des Kultusministers Hähnel. Die Redner der einzelnen Parteien brachten die bekannten Klagen über die Stellenbesetzung nach parteipolitischen Grundrissen, die Zurückstellung der Katholiken vor der Herrn Hähnel zum Teil richtig stellte, zum Teil zurückwies. Der Kultussetsatz wird dann bewilligt. Das Gesetz über die Neuordnung der Verlässigkeit der evangelischen Landeskirchen in den neuen preußischen Provinzen wird im einzelnen wohl eine Mehrheit haben, es wurde bei der Gesamtabstimmung aber durch die sozialistische Mehrheit abgelehnt. Angenommen wurde noch ein demokratischer Antrag auf Anstellung von Schülärzten und -ärztinnen an allen Schulen, ein sozialdemokratischer auf Erweiterung des sozialen Unterrichts der Oberstufen der höheren Lehranstalten durch Philosophie und Volkswirtschaft und auf Belebung der Vorgesetztenstellung der Direktoren. Abgelehnt wurde der Antrag der Rechtsparteien, am 18. Januar den Unterricht auszufallen zu lassen.

400 Millionen Mark für 48.000 Wohnungen.

Der Haushaltshuk der preußischen Landesversammlung hat am Mittwoch Abend den Gesetzentwurf betreffend die Abbildung der Baukostenübersteuerung angenommen. Durch diesen Gesetzentwurf werden 400 Millionen Mark bereitgestellt und damit der Bau von 18.000 Wohnungen ermöglicht.

Die „Handelsstadt“ Wiesbaden.

Zur Eröffnung des Neubaus der Dresdner Bank.

Es ist eine der erfreulichen Beobachtungen in unserer Zeit der Not und des Niederganges, daß dem deutschen Unternehmergeist von seiner Kraft die zerstörenden, wirtschafts- und kulturfeindlichen Mächte nichts rauben konnten, die aus der Tiefe des Revolutionsgeschehens emporsteigen. Das überall in Industrie, Handel und Gewerbe, im Bauen und Verkehrswesen wie in der Kunst und Wissenschaft der alte deutsche Schaffensgeist am Werke ist, um wieder einzuholen, was die Kriegsjahre des Stillstandes versäumt und die Nachkriegsjahre mit ihren schwerwiegenden Ereignissen verhindert haben. Die Politik mag ihre alten, von Hass, Feindschaft, Reid und Ungezüglichkeit bestimmten Ziele weiter verfolgen, doch über diesen mehr durch Tradition und Gewohnheit als durch Vernunft und Erkenntnis geheiligten Zielen spannen die Gelehrten und wirtschaftlichen Kräfte der Völker die Brücken, über die das Werke schaffende Leben der Menschheit geht. Und wie es im Leben unserer Nation immer mehr offenbar wird, daß wirtschaftliche und nicht politische Mächte unsere zukünftigen Geschicke bestimmen werden, so ringen wir uns auch gegenüber dem ungeborenen und verwirrenden Weltgeschehen immer mehr zu dem Glauben durch, daß jenseits von Gut und Böse der politischen Gedanken und Stimmungen in den einzelnen Ländern der Gemeinsamkeit der weltwirtschaftlichen Interessen steht, die das Handels- und Verkehrswesen der ganzen Erde als eine einzige gewaltige Maschine erscheinen läßt, in der das deutliche Räderwerk ebenso wenig in Unordnung sein darf, wie das enigmatische oder framabliche.

Dem bestreiten Gebiet ist bei der Arbeit des Wiederaufbaus der Weltwirtschaftsmoschee eine besondere Rolle zugeschlagen. Bei uns am Rhein befindet sich gewissermaßen der Transformator, der den Strom des Weltverkehrs auf das deutsche Zeitungsnetz überleitet. Hier wurden die ersten geschäftlichen Beziehungen zwischen den ehemals feindlichen Staaten wieder eingeknüpft, hier folgte der Belebung als eine natürliche Begleiterscheinung die Errichtung einer Reihe ausländischer Handelshäuser, Bauten und Agenturen, deren Entstehen das Wirtschaftsleben des Landes zur Anspannung aller Kräfte im friedlichen Wettbewerb zwang. Besonders das Bankwesen, dieses Zentralinstitut des Weltwirtschaftskörpers, wurde durch den gewaltig einsetzenden Warenaustausch, durch den Salutarmarkt, Devisenhandel und alle die anderen kleinen und großen Transaktionen des Volkes zu äußerster Anspannung seiner Kräfte getrieben.

Und so kommt es, daß Wiesbaden infolge seiner Lage und der großen Zahl von Bankniederlassungen sich an einer Handelsstadt entwickelt hat, die — wenn nicht als Reichen tragen — in der Zukunft als Bankgeschäftsplatz und Barenvermittlungsstelle eine bedeutendere Rolle spielen wird, als manche Zeitgenossen ahnen. Und so kommt es auch, daß als eine weitere Größe und Sehenswürdigkeit unserer schönen alten Väter- und neuen Handelsstadt am Anfang der Wilhelmstraße sich der monumentale Bau der

Dresdner Bank Filiale Wiesbaden

erhebt. Es ist erstaunlich, was im Hause eines Jahres der durch seine Bauten vielfach aufgefallene Wiesbadener Architekt Karl Häbler aus dem alten Rahmen des Viktoriabaus gemacht hat, mit welch sicherem Stilgefühl und ausgeprägtem Sinn für das Besondere er die schlicht-vornehme Architektur der Poststube aktualisierte. Der Bau trägt ebenso lässig dem repräsentativen Charakter der Wilhelmstraße Rechnung, wie er den ernsten Charakter des Unternehmens, dem er dient, mit einem gewissen Bewußt und mit Recht zur Söhne getragenen Stolze auf den deutschen Kaufmannsgeist glücklich vereint. Eine speziell Wiesbadener Note erhält der prächtige und vornehme Bau durch den unter dem Säulenportal befindlichen Brunnen, der Thermalwasser aus der Adlerquelle spendet, von der ein Anteil bekanntlich dem Viktoriabau zufiel, das in den Besitz der Dresdner Bank übergegangen ist.

Audenfalls hat die Wilhelmstraße in diesem Bauwerk eines ihrer schönen Bauwerke erhalten. Die Dresdner Bank hätte ihren Umbau billiger haben können, und es ist ihr untreuer Croats besonders hoch anzuerkennen, daß sie in diesen Zeiten der Teverung nicht nur das lässigste Heimgefühl ihres Verkehrs zeigt, sondern den Bedürfnissen des größten Kurortes Deutschlands und seiner schönen Straße das Opfer dieses überaus glänzend gelungenen Umbaus brachte. Und wir wollen es gleich vornehmen: es wäre noch unserer Meinung eine selbstverständliche Ehrenpflicht der Stadt, als Beweis ihrer Anerkennung — seit es mit oder

ohne Gehilfe der Dresdner Bank — den bei seinem Bettler fast unpassierbaren Fußländerweg vor dem Bankgebäude ganz oder teilweise platzieren zu lassen. Nicht nur ist eine Ließe der anderen weit, sondern dieser jetzt noch mehr als bisher begangene Promenadenweg fordert gebieterisch die Verbesserung!

Das Innere des Häblerischen Baues entspricht der seinen Schaffensart dieses Baufürtlers, ja übertrefft durch die überaus geschickte Anordnung und aktuelle Ausnutzung des Raumes bei weitem alle Erwartungen. Wir hatten Gelegenheit, unter der Führung der Herren Direktoren Galland, Oppenheim und Südlé alle Einzelheiten des großen Gebäudes zu besichtigen und waren erstaunt über die technisch, Raumkünstlerisch und praktisch glänzende Lösung, die hier das Problem eines modernen großen Bankhauses aufzufinden hat.

Gediegene Vornehmheit

Ist das Kennzeichen des Gesamtbaus. Schon die Empfangshalle, die zwischen dem Eingang und der großen Schalterhalle einen prächtigen Aufenthaltsraum für die Bankbesucher darstellt, beweist den feinen Geschmack, der die Aussträcher und Schöpfer des Baues erneut. Am Stile einer pompejanischen Halle gehalten bringen die Farben weiß, dunkelgrün und gold einen antiken Ariet zur vortrefflichen Wirkung. Die Frankfurter Firma Sachse u. Rothmann hat durch die malerische Ausgestaltung dieses Raumes sich ausgezeichnet, während sämtliche Malerarbeiten des Hauses, die zum Teil von ganz hervorragend klassizistischer Wirkung sind, von der Wiesbadener Firma Gustav Hildebrandt ausgeführt wurden. An den Empfangsraum schließt sich der aus dem etwas schönen großen Konzertsaal des Viktoriabaus entstandene Schalterraum an. Es ist selbsterklärend, daß bei seiner wie der gesamten Einrichtung alle Erklärungen ausgenügt wurden, die man im Bankwesen gesammelt hat. Die Architektur des Viktoriabaus ist natürlich geblieben, doch sind die bunten Decken- und Wandmalerei durch eine sehr feine und leicht wirkende Bemalung der großen Flächen in einem leichten Grün und dunklem Grau der Bestimmung des Raumes angepaßt worden, der zwölf offene Schalter und sämtliche Kassenbüros in praktischer Anordnung enthält; vier Schalter dienen allein dem Effektenverkehr, und Sprechzimmer geben Gelegenheit zur vertraulichen Behandlung geschäftlicher Angelegenheiten. Als einen besonderen Vorteil anzusehen ist die sorgfältige Abwicklung des Verkehrs, das beachtet werden, daß hinter den Auszahlungs告訴ern sich im gleichen Raum die Kontoforentbuchstelle befindet. Eine Sterde des durch seine lichte Weite und festliche Höhe ganz prachtvoll wirkenden Raumes ist der mächtige Kronleuchter, den die Mainzer Firma Maßmann u. Co. gefertigt hat. In der Höhe der Schalterhalle befindet sich noch die Sprechzimmer der Direktion, deren Einrichtung sich von jeder Luxuriös-Uebertreibung fernhält und von der auf diesem Gebiet besonders vertrauten Berliner Firma L. Bauer gefertigt wird, während die sehr originell wirkenden Fensterdekorations der Wiesbadener Firma Elvers & Pieper und die Tapete von Ganz, A.-G., Wiesbaden, liefern.

Es würde zu weit führen, in all seinen Einzelheiten die Inneneinrichtung des schenkwerten Hauses zu schildern. Besonderer Wert ist auf Kontrollenräumen, vollkommen Sicherheit, rasche Abwicklungs möglichkeit aller Geschäfte und höchste Beaumaischeit der Kundschafft gelegt worden. Außerdem umfangreich sind die Tresorraume, deren Betonwände von Döderhofer b. Widmann, A.-G., in Biebrich, und deren holzvertäfelte Türen von den Österreich-Werken in Nalen hergestellt wurden. Räume für die Schranktücher der Kundschafft für Wertpapiere und Ansichtskarten schließen sich an die Silberkammern und haben mit einem geschmackvoll und mit allen Beaumaiskeiten, wie Einzelkabinen usw., ausgestatteten Vorraum für die Kundschafft in Verbindung, während ein raffiniert ausgedachtes Bewachungssystem für die Sicherheit der Schatzkammern Garantie leistet.

Ebenso prachtvoll erscheint die Verteilung des übrigen Geschäftsbetriebes. Die gesamte Korrespondenzabteilung befindet sich in einem großen Zentralraum, den der Korrespondenten von seinem Büro aus übersehen kann. Ein Aufzug zur Expeditionsabteilung ermöglicht rasche Erfahrung der Post, wie eine Motorpostanlage zwischen der Postbuchhaltung und dem Umlaufbüro eine schnelle Erledigung der Börsenaufträge gewährleistet und elektrische Schreibmaschinen eine Säuseldeuterei usw. für die im Bankverkehr nötige Schnelligkeit des Verkehrs Sorge tragen.

Ein neuer Anfang in Korene. Wie die italienischen Bildhauer, haben Arbeiter des Kolonialministeriums in der Korene einen gemalten Kopf gefunden, der wahrscheinlich der früher aufgegrabenen Statue von Korene entstammt.

Eine wichtige Generalversammlung des Staatsbundes in Berlin hatte gegen den Schauspieler Kurt Götz auf Zahlung einer anfänglichen Buße verlost, weil Götz bei Ausbruch der Revolution keinen Vertrag mit dem Staatstheater eingehabt mit der Begründung, daß er vom König von Preußen engagiert geworden sei. Das Berliner Landgericht erkannte diesen Grund für ungültig an und wies die Klage ab.

Drei Bildher.

Folgende hübschen und prächtig geschnittenen Bildher lese mir im „Manns“ Generalanzeige:

Dorfwinde.

Wische de Schul un'n'm Paradies is'n'r trauslicher Winkel
Do dorale 'n' Paratz sein Godel un'n'm Lehrer sein Hinkel.
Die Bögel, die viele im Alleder so frechlich un'laut
Unn' oome drinner do Himmel, der lacht un'laut!
Berschwole ischbiye die Blume aus Heck un'laut
Un' Gans un'l die Ente, die schenne mit G'schätz un'laut
Un' us'sm Holzunterbaum lauer 'n' Schuhler sein Hob
Un' schommt us'sn Schab!

Kleinbadische Winkel.

Wo's Torwartband weit vor's Kleen Reichstele audi
Unn's Schaditor deh' alde, die Menche verschlucht,
Schdeh' im achtelmindest dußtere Winkel e Bänkel
Wie e kleen Schenke an so'me Bobbelchräkel.
Kleide Wichtiche veräble un'l rauhe die Schdeh'
Dass iwe'r lautet 'n' des Winkel alleen.
Kauer Dorfend waart am versteckteene Blab
Torwarts Fissel us'st ihr'n Schab!

Großbadische Winkel.

Wische zwee Häuser so groß un'l so blodd un'l so idell
Dalt einer Beierzeg, Schuhloch un'l Brieselbier fei,
Vorne dran zieht sich die Was mit ihr'm laute Godes,
Menche un'l Biecher un'l Auto un'l Schab.
Berkimmerter Elen krawelt ins Dunkel dort nein,
Was oppe am Schornschädel hämat goldenen Sunneschels
Gang hinne sun' Buwe mit glänzende Nache
Unn road!

Danns Gläcklein

Kunst und Wissenschaft.

Vortrag Kosimir Edschmidt über Knut Hamun.

Die Kurverwaltung veranstaltet einen „Ausflug zeitgenössischer Dramatiker“. Aber es fällt ihr auf, daß der Vortrag nach Wiesbaden zu kommen. So sucht sie nach Erklärunghen und sieht am Mittwoch den Schriftsteller Edschmidt über Hamun sprechen, die beide mit der zeitgenössischen Dramatik nichts an tun haben. „Knut Hamun und die europäische Situation“ bildet das Thema des Werbeposters, mit dem der temperamentvolle Wort- und Gedanken-Jongleur Edschmidt Stimmung für den norwegischen Romancier Hamun zu machen versucht.

Gegen diese Privattheit ist nichts einzubringen, selbst dann nicht, wenn sie mit so reizvollem Witz und einem Überchwang wie bei Edschmidt erfolgt, dessen Gedanken sprüche so großartig sind, um den gelöschten Feuerzeug, das er vorliest, die überzeugende Kraft zu geben, die er als Interessentvertreter des nordischen Dichters voraussetzt. Edschmidt gehört zu den Leuten, die keine nationale Kultur haben und an einem französischen Romancier nichts leiden, der sie veranlaßt, in einer Zeit wie dieser nicht etwa an einer Vertiefung des Glaubens an die Volkheit zu arbeiten, sondern die dem Sagenden noch den letzten Rest von Glauben an deutsches Wesen und selbständige deutsche Kultur nehmen wollen, um den Höhern, dem sie huldigen, auf den Thron zu heben. Diese Leute stören und empfinden nicht, daß töntend Köpfe und Herzen um einen neuen Stil, eine neue Ausdrucksform und einen neuen Inhalt der Kunst einen strohdom sie selber die lautesten Schreiter sind, sondern sie leben nur, was offen vor jedem Auge liegt, daß wir zurzeit keine große literarisch-fühlende Tat, die die Welt bewegt, aufweisen können. Und das gibt Herr Edschmidt die Verantwortung an der Bevölkerung, daß germanisches Erbgut und Schaffen überhaupt nicht bei den Deutschen möglich wäre. Doch lebt Goethe irgendwie romanisch, Bismarck irgendwie slawisch beginnen sei und doch nur die Nordländer — die allein die Seele der Kultur nicht hätten — germanisches Wesen zu verkörpern und zur Weltstellung zu bringen vermöchten. Allen voran natürlich Knut Hamun als Romanchriftsteller (neben Strindberg als Dramatiker). Er berührte sich förmlich an dem Dithmarsch, den er auf die Nordländer, die unsere Kultur nie entdeckt haben —

ausstimmte, sprach Dingenweidheiten aus wie die, daß wir Deutschen Westeuropäer seien (was noch kein Mensch bestritten hat) und daß — was ebenfalls nicht neu ist — wir Gefahr laufen, auch klassizistisch von dem Ansturm der Slaven einerseits und der Romänen andererseits verdrängt zu werden. Doch sieht die Wettstreitide zwischen diesen beiden Parteien nicht durch Deutschland, sondern durch Christiano. Uns scheint es, als sollte diese Kenntnis und nicht zur Aufrichtung einer absoluten Herrschaft der Nordländer führen, sondern gerade zur höchsten Willensanpassung, deut'sches Wesen zu vertiefen, nationale Kultur mit allen Kräften eine Stätte zu bereiten. Die Not wird uns im Ende in dieser Betätigung un'erer Weisheitskraft wingen. Und wenn Herr Edschmidt daran nicht beteiligt ist, wird das Unnatürlich nicht so groß sein, wie er vielleicht glaubt.

Kleines Feuilleton.

Die Römisch-Germanische Kommission des Deutschen Archäologischen Instituts, die Professor Koerz in Frankfurt a. M. leitet, hat gestrichen, daß das Kastellbad auf dem Solisberg bei Hanau freigelegt werden. Das war aber der durch offizielle Verordnung der Post, wie eine Motorpostanlage zwischen der Postbuchhaltung und dem Umlaufbüro eine schnelle Erledigung der Börsenaufträge gewährleistet und elektrische Schreibmaschinen eine Säuseldeuterei usw. für die im Bankverkehr nötige Schnelligkeit des Verkehrs Sorge tragen.

Das Goethe-Nationalmuseum in Weimar hat eine neue wertvolle Verkleinerung seiner Bildersammlung eröffnet, indem es dem Leiter des Museums Dr. Hans Wahl gelang, aus Berliner Privatsammlungen ein Bildlang in Goethes Kreis fast unbekanntes Goethebildnis von seinem römischen Gefährten, dem Maler J. G. W. Tischbein, zu erwerben. Das reizvolle Gemälde stellt den damals vielleicht ältesten Goethe in trockenem Samt und im intelligenzen Hausschlaf, auf einem Stuhle sitzend und in einem Kunde lämmend, dar.

Sehenswert für sich ist die Telephonzentrale, die von der Frankfurter Telephon-Gesellschaft errichtet wurde und mit ihren zehn Amtsabschlüssen und technisch Nebenabschlüssen einen Rückblick auf den Umgang des Geschäftsbetriebes der Dresdner Bank anzeigt, die bei ihrer Gründung der Wiesbadener Filiale mit sieben Angestellten begann, heute mehr als hundertfünfzig Angestellte beschäftigt und jetzt räumlich wohl das größte Bankamt Wiesbadens darstellt.

Mit sichtlichem Verständnis für ihren Wert hat man beim Bau dieser Bank nicht nur die technischen, sondern auch die künstlerischen Nothwendigkeiten berücksichtigt. Alle Einrichtungen sind musterhaft und vorbildlich, wie sämtliche Buchhaltungen, Registrierungen, Büros, Archive usw. gewissermaßen einen Abschluß des lokalen Welts in einem besonderen Besitz überliefertes Eigentum der Dresden-

er Bank ist.

Als in allem bei der Besichtigung des neuen Monumen-

tales in der Wilhelmstraße durch die Vertreter der Presse erneut erwünschte Gelegenheit zu der Beobachtung der erfreulichen Tatsache, daß die führenden Bankkreise Wiesbadens sich der hohen Kulturaufgabe bewußt sind, die sie als Mittler im Weltverkehr zu erfüllen haben, und daß der alte Schaffensgeist, das heimische Kunstmensch und Bewerbsleib noch immer oder wieder auf der Höhe sind.

Die Dresdner Bank hat in weitestem Maße dem

Wiesbadener Handwerk

Gelegenheit zur Bedeutung ergeben, und es erfüllt uns mit besonderer Freude, von den Direktoren der Bank zu hören, daß der Bau in allen Einzelheiten realisiert ihre Wünsche erfüllt und daß nach seiner Mischung ein Grund zu Alogen sich gezeigt hat.

So mag dieser prächtige Bau als Spiegel einer der be-

rühmtesten Straßen der Welt gleichzeitig ein Markt sein

in der Entwicklung Wiesbadens sein, denn neben seiner Aus-

gabe als Kurort in Zukunft noch eine besondere Bedeutung

als Handelsstadt an der „Erdstrecke“ zwischen Deutsch-

land und Europa, wie man die Zone Wiesbaden bezeichnet

hat, angefallen ist.

H. Cz.

Die Dresdner Bank hat aus Anlaß ihres Umzuges

in ihr neues Haus dem Magistrat die Summe von 20.000 M.

zur Verfügung gestellt, die zum Kauf von Werken Wies-

badener Künstler durch die Stadt Verwendung finden soll.

Der 2

ist der

handwerk

und

Den

Autofahr

braucht

über

oder

des

verw

be

haupt

aus

ding

aber

besie

den

Städte

— die

entfle

bede

stet,

die

Bärn

und

fernen

</div

Aus der Stadt.

Das Kommunalabgabengesetz.

Der Gemeindeausschuss der Landesversammlung nahm in seiner Montags-Abendstunde den Gesetzentwurf zur Abänderung des Kommunalabgabengesetzes und des Kreis- und Provinzialabgabengesetzes an. Durch den Entwurf sollen den Gemeinden zwecks Heraubminderung der Gemeindesteuern mehr als bisher Einnahmen aus Gewässern zugeteilt werden. Der Entwurf ist als Zwischenfase gedacht und berücksichtigt nur die dringendsten Forderungen. Geleistet wurde die Besinnung, die besagt: Die Betriebssteuer soll in der Regel zu den gleichen Prozentsätzen heraufgesetzt werden wie die Gewerbesteuer. Aufschlüsse zu der Betriebssteuer, die 200 vom Hundert übersteigen, sowie Abweichungen von dem Prozentsatz der Aufschläge an der Gewerbesteuer bedürfen der Genehmigung. In einzelnen Fällen ist ferner die Berechtigung der Erhebung von Gebühren Behörden gegenüber gestrichen. Gegen die Bekanntschaft des Kreistages, durch Steuerordnung, indirekte Steuern zu erheben.

Heizberatungs-Ausstellung. Auf Veranlassung des Reichskohlenamtes in Berlin ist den Stadtverwaltungen auf Aufgabe gemacht worden, in den Kreisen der brennstoffverbrauchenden Einwohnerstadt ausreichende Ausklärung darüber zu geben, wie nach Möglichkeit eine sorgsame Nutzung oder vielmehr eine restlose und haushälterische Ausnützung des Brennstoffs durchgeführt werden kann. Die Stadtverwaltung Wiesbaden ist dieser Anregung nachgekommen, indem sie unter der Leitung des Vorstandes des Maschinenbauamtes, Baurot Betritt, im alten Minen- und Kohlenamt eine Heizberatungs-Ausstellung eröffnet hat, die allerdings noch in den Anfangsstadien steht, denn tatsächlich haben so viel zu geben verma, daß man mit diesem bezeichneten Anfang aufzufinden sein kann. An vier Räumen verschiedenen Stoffen wird gezeigt, daß sie alle ohne Ausnahme auch mit geringwertigerem Brennstoff, wie Kohlebraunkohle usw., bedient werden können, ohne Rauch und Asch zu entwirken, wenn sie richtig bedient werden, ferner wie man die Ausnützung der Heizkraft auf fast das Doppelte erhöhen kann, wenn man an kurzen Öfenrohren — da ist bei diesen sofort die ganze Höhe in den Schornstein entfliegt — mit verhältnismäßig geringen Kosten einen entsprechenden Heizkörper an dem Ofenrohr einfügt oder einfügt, wodurch also ebenfalls abgesehen von der erhöhten Wärmeleitung, eine Erpartheit an Brennstoff erzielt wird. Weiter wird gezeigt ein Rückenherd, wie er nicht sein soll. Der Typ des in Wiesbaden vorherrschenden Küchenherdes ist dadurch gekennzeichnet, daß er insoweit nachlässiger Behandlung oder nicht rechtzeitiger Aufbesserung durch Pöster und Angen der falschen Art Auftritt gewährt, sodass das Feuer trotz verschwenderischer Verbündung mit Brennstoff nicht zur richtigen Wirkung kommt. Recht praktisch sind die kleinen Herdchen, die auf den Küchenherd aufgestellt und nur mit geringen Mengen von Brennstoff (Braunkohle) anstelle eines Gasherdes benutzt werden können und dabei noch den Raum angenehm erwärmen. Die Ausstellung ist wie gesagt noch im Anfangsstadium. Den Geschäftsräumen der Denkbrände soll noch Gelegenheit gegeben werden, mit Heizungsvorrichtungen, die praktisch erprobt sind, die Ausstellung zu bereichern, um auch an ihrem Teile zu der Untersuchung des Unternehmens beizutragen und ihre Fabrikate weiteren Kreisen bekannt zu machen. Der Ausstellungsbereich ist täglich mit Ausnahme von Dienstag und Samstag in den Nachmittagsstunden von 4—6 Uhr Gelegenheit gegeben, sich in der Kunst der Brennstoffersparnis und erhabter Betriebsführung von sachkundigen Persönlichkeiten praktisch unterzuweisen zu lassen.

Niedernhausen. Am gestrigen Nachmittag waren angetreten: 50 Kinder darunter 4 Ochsen, 11 Küllen, 41 Kühe und Füri 117 Kalber, 60 Schafe, 58 Schweine, Ponosam und rückte verlor das Geschäft bei kaum merklich nach unten gebenden Preisen. Der Auftritt wurde gerichtet. Die Freilichtausstellung des internationalen Briefmarken-Museums. Ein Londoner Teleogramm des "Echo de Paris" besagt, daß im Berlino der Arbeiten der interalliierten Postkonferenz in Madrid vom 1. Februar ab der internationale Briefmarken in jedem Lande auf eine Höhe festgesetzt werden soll, der 50 Centimes in Gold entspricht. Wetterstände am 13. Jan.: Hünningen 0.21, Reh 1.22, Marburg 2.2, Mainz 1.07, Mainz 0.18 u. null, Bingen 1.03, Wetzlar 1.58, Düsseldorf 1.45, Köln 1.27, Trier 0.88, Heilbronn 0.48 Meter.

Metallbetten mit Patentmatratzen

Mk. 575, 525, 445, 330, 275
einfache Ausführung
Mk. 185, 150.

Im Haß.

Roman von Richard Heinrich Möser.
Amerikanisches Copyright 1919 by Carl Lüder Berlin.
18)

"Woran Sie, glaube ich, nicht über tun?" meine Knie. Konkurrenz werden Sie hier zwar finden, aber wenn Sie täglich im Haß sind, dürfte es Ihnen doch gelingen!"

Konkurrenz fürchte ich nicht! Und was meine Höbungen und Leistungen angeht, so darf ich behaupten, daß mir leicht keiner überkommt!"

Dann könnten Sie auch auf Erfolg rechnen! Doch um wieder auf den Zweck Ihres Besuches zu kommen: Hier ist ein neuer Ort, nicht weit von hier am Rhein gelegen, etwa eine Wegstunde zu Fuß. Doch können Sie die Elektrische bis Überfall benutzen, von dort aus haben Sie nur noch fünfzehn Minuten zu gehen."

"Schön!" sagte Moser. "Und wann könnte ich die Sachen kaufen?"

"Dann Sie wünschen, gleich heute. Ich würde Sie bestimmt in einer Stunde mit mir austreiben!"

Moser erklärte sich bereit und versprach, nach Ablauf einer Stunde sich wieder einzufinden. "Das ist mein Mann, dessen Souren werde ich versuchen," dachte der Detektiv, als er Kaufmutter verlassen hatte. "Hinter dem aufgelösten Weinen dieses Menschen steht etwas. Hinter den kändig halbgeschlafenen Augenlidern lauert der Blick einer Kuh!" Er hatte den Markttag erreicht und trat hier in ein Café. Er bestellte eine Tasse Tee und ließ sich vom Kellner eine Zeitung reichen, in deren Inhalt er sich anscheinend vertieft, während er in Wahrheit gar nicht las, sondern mit seinen Gedanken unterhielt.

"Ich muss vorsichtig zu Werke gehen, der Kellner ist ein blauer, fauliger Bock. Mit einem direkten Bericht, wie beim Doctor Koch, darf ich ihm nicht kommen. — Vielleicht wäre es am besten, wenn ich mich steinbar in seine Gewalt beginge, indem ich ihm ein fingeriertes Verbrechen als von

günstig auf den Rhein zulaufe, nur wenige Schritte von

Standesamt-Nachrichten vom 13. Januar, Sterbefälle. Am 11. Jan. Privaterreiter Hengen, geb. Peter, 80 Jahre; Witwe Anna Paul, geb. Willa, 57 Jahre; Arbeiter Karl Dörmann, 61 Jahre; Schülerin Katharina Lehmann, 13 Jahre. Am 12. Jan. Kind Max Mandier, 20 Tage.

Israelitische Gottesdienste. Israelitische Religionsgemeinde, Synagoge Michelberg, Freitag abends 4.45 Uhr. — Sabbath, morgens 9 Uhr (Gottesdienststunde), nachm. 3 Uhr, Abend 5.45 Uhr. — Sonntage, morgens 7.15 Uhr, abends 6.45 Uhr. Alt-Israelitische Religionsgemeinde, Synagoge Friedhofstraße 22, Freitag abends 4.30 Uhr. — Sabbath, morgens 8.45 Uhr, Freitag 10.45 Uhr, nachm. 3 Uhr, abends 5.45 Uhr. — Sonntage, morgens 7.15 Uhr, abends 6.30 Uhr.

Kurhaus, Theater, Vorträge, Vereine usw.

Ball im Kurhaus. Trotzdem der morgige Ball im Kurhaus nicht als Festball stattfindet, gibt es für denselben von hier und weiterhin lebhafte Interesse und. Die Kurverwaltung hat denn auch die drei Vollordneten beibehalten, sodass den Tanzes ausreichend gebührenden werden kann. Der Ball beginnt um 7 Uhr.

In dem Sängerkonzert am kommenden Sonntag, vormittags 10.15 Uhr, im Kurhaus werden die 4 mitwirkenden Chorvereine je einen Kunstdienst und 2 Volkslieder zum Vortrage bringen. Das lehrreiche Programm ist in 2 Abschnitte gegliedert und zwar bringt die erste Abteilung die 4 Kunstdiengänge, während in der zweiten Abteilung die Volkslieder zu hören kommen. Die Dauer der Veranstaltung beträgt ca. 2 Stunden. Bedeutend dürfte es hochinteressant sein, die vier gleichen Vereine in ein- und demselben Konzert zu hören und alle Freunde des Männeranges werden sowohl nach Qualität wie Quantität auf ihre Rechnung kommen.

Preuß.-Südb. Klassen-Lotterie.

Mittwoch, 12. Januar, vormittags.
10000 M. auf Nr. 107 343.
1000 M. auf Nr. 144 553.

Mittwoch, 12. Januar, nachmittags.
50000 M. auf Nr. 156 881.
3000 M. auf Nr. 69 862.
1000 M. auf Nr. 214 158.

Dieziehung der 2. Klasse findet am 10. und 11. Februar statt. Die vollständige Gewinnliste kann in unserer Hauptgeschäftsstelle, Nikolaistraße 11, und bei unseren Filialen Mauritiusstr. 14 und Bismarckring 23 eingesehen werden.

Hessen-Nassau und Umgebung.

O Nauhof, 13. Jan. Ein Wohltätigkeitsfest aufgrund der nötigenden Kinder findet kommenden Sonntag auf Anregung des Ortsgeistlichen im Saalbau zum Taunus statt, bei dem lädt die kleine Vereine mitwirken.

O Niedernhausen, 13. Jan. Verschafft e. Die verhinderten dieser Tage in der Villa Dunke im Kurviertel einzubrechen, würden aber verzichten. Ein gemeiner Bubenstreit ist bei dem evangel. Ortsgeistlichen verübt worden. Mit schweren Steinen wurden vier Fensterscheiben eingeschlagen. Die Täter sind bisher nicht ermittelt.

F. Hörselheim, 12. Jan. Wohltätigkeitsfest. Die keramischen Werke Alt-Hesi. Werk Hörselheim, überwies dem Wohlfahrtsverein 2000 M. für Suppenverteilung der hiesigen Kinder. Seit Schulbeginn im neuen Jahre erhalten die Schulkinder wieder ein warmes Frühstück.

* Oberursel, 13. Jan. Feuer. Am letzten Sonntag ist morgens um 8 Uhr die Scheune des Landwirts Heinrich Christ jämmerlicherweise niedergebrannt. Der bissige Feuerwehrmann noch diejenigen von Niederauoff, Ehrenbach und Eichenbahn zu Hilfe, lebte braucht aber nicht mehr in Tötigkeit zu treten. Das Feuer wurde auf seinen Herd beschränkt.

Gericht.

F. Diebstahl Eisenbahnbeamte. Am 17. Mai v. J. wurde auf dem Bahnhof Schwanheim a. M. an einem von Mainz eingelaufenen Güterwagen beobachtet, wie auf der der Station entgangenen Zugfahrt die Schaffner Martin Kuhn aus Brechenheim und Christian Hoffmann aus Nombach zwei Kisten aus einem plombierten Wagen holten und in einen anderen verbringen wollten. Der Zugführer sah die beiden ab. Wegen dieses schweren Diebstahls nahm die Strafkommission Kuhn in eine Gefängniszelle von einem Jahr Hoffmann in eine solche von sechs Monaten. Der Vorlesende hob in der Urteilsverkündung hervor, daß die Verhandlung ein beispielloses Bild über Beamte abgabene und ein unerhörlich trauriges Kapitel aus der jüdischen Geschichte entrollt habe, das die Verwahrlosung und Demoralisation in trassen Farben schildere.

Handelsnachrichten. Zur Wiederannahme der Handelsbeziehungen mit Italien im vollen Umfang wird nunmehr auch aus Genua gemeldet, daß das dortige deutsche Konsulat seine Geschäfte wieder aufgenommen hat.

Sport und Spiel.

Fußball. Auf dem Germaniastadion an der Waldstraße werden am kommenden Sonntag folgende Spiele ausgetragen. Vormittags 9 Uhr die 2. Jugendmannschaft und um 10 Uhr die 1. Jugendmannschaft gegen Monbach. Um 12.15 Uhr die 3. Mannschaft gegen die gleiche der Turn- und Sportgemeinde Dörfel. Um 2.20 Uhr spielt die 1. Mannschaft gegen Dörfel, die augenblicklich mit Mainz, Worms und Griesheim an erster Stelle der Tabelle steht. Das Vorjahr verlor Germania mit 1:0 Toren in Dörfel. Sportverein Wiesbaden konnte gegen die Mannschaft auf ihrem eigenen Platz nur ein unentschiedenes Resultat 1:1 herausholen. Da die Mannschaft von Dörfel 3. St. gut in Form ist und Germania Wiesbaden aus sich herausheben wird, um mit an der Seite der Tabelle zu bleiben, wird den Anhängern unseres Sportes allen Voranmeldungen nach, ein guter Sport geben. Die 2. und 4. Mannschaft von Germania werden sich nach Dörfel, um ihre fällige Verbandswertspiele dort auszutragen. Abfahrt der 4. Mannschaft um 8 Uhr vom Bahnhof, der 2. Mannschaft um 11.00 Uhr (Bahnsteig).

Mittelungen aus aller Welt.

Selbstmordversuch Harry Waldens. Wien, 14. Jan. Der Schauspieler Harry Walden stellte sich gestern eine Angel in die rechte Brustseite. Die Ursache des Selbstmordversuchs sind angeblich finanzielle Schwierigkeiten. Der Zustand des Verletzten ist nicht lebensgefährlich. Harry Walden ist einer der beliebtesten und besten deutschen Schauspieler. Als glänzender Verkörperer des Karl Heins in "Alt-Heidelberg" bei der Uraufführung im "Berliner Theater" hat er seinen Ruf bekräftigt.

Über hundert Männer verbrannten. Nach einer Meldung des "S. T." aus Niedsburg sind bei zwei großen Hochbränden im Wittmarchen die wertvollen Ernteverräte und anderer über hundert Mäder und eine große Anzahl Pferde verbrannt.

Die Liebestraße des Oberleutnants. In der Nähe des Tiergartens in Berlin erstickte gestern der Oberleutnant der Erfurter Sicherheitspolizei Adolf Büttner seine Geliebte, eine bisher unbekannte, etwa 30 Jahre alte Frau, und gab dann auf sich selbst zwei Schüsse ab, die ihn schwer verletzten. Anscheinend handelt es sich um eine Liebestragödie.

Berliner Börse.

	Berlin, 13. Januar.	Börsenmarkt.	Telegraphische Auszählungen für
	12. Jan. 1921	13. Jan. 1921	
Rolland	Brief 2267.70	2284.70	2289.30
Brüssel-Antwerpen	444.55	445.45	445.45
Norwegen	1163.80	1166.20	1191.30
Dänemark	1171.30	1173.70	1216.25
Schweden	1484.50	1461.50	1491.—
Heidelberg	204.75	205.25	215.75
Italien	239.75	240.25	241.25
London	257.70	258.30	259.20
New-York	68.12	68.32	69.82
Paris	424.45	425.55	424.45
Schweiz	1068.90	1071.10	1091.10
Spanien	924.05	925.95	922.95
Oesterreich-Ungarn	—	—	—
Wien (in Deutsch-Oesterreich, abgestempelt)	14.73	14.77	14.88
Prag	81.45	81.65	81.75
Budapest	12.12	12.22	12.12

Handelsnachrichten.

Zur Wiederannahme der Handelsbeziehungen mit Italien im vollen Umfang wird nunmehr auch aus Genua gemeldet, daß das dortige deutsche Konsulat seine Geschäfte wieder aufgenommen hat.

Industrie.

Zahlungseinstellung einer Fälscher Schuhfabrik. Wie der "Landauer Anzeiger" aus Wöll berichtet, hat die dortige Schuhfabrik Herz u. Groß G. m. b. H. ihre Zahlungen eingestellt.

Amtlicher Wetterbericht.

Höchstwärme des vergangenen Tages 9 Celsius.
Tiefstwärme der letzten Nacht 5 Celsius.
Niederschlags Höhe der letzten 24 Stunden gemessen in Weilburg: — mm
Koblenz: — mm

Voraussichtliche Witterung für morgen:
Bei wechselnder Bewölkung vorwiegend trocken; Temperatur noch etwas sinkend.

Berantwortlich für Politik und Deutlichkeit: Dr. Heinrich Gorrenz für den übrigen redaktionellen Teil; Hans Dürrer für den Juwelen- und geschäftliche Mitteilungen; Dr. Vogel, Schriftsteller, Schriftsteller in Wiesbaden, und Dr. und Verlag der Wiesbadener Verlags-Anstalt G. m. b. H.

diesem entfernt, lag das Hand des verstorbenen Rentners Heinrich Wigand.

Der heimgegangene hatte in der letzten Zeit seines Lebens, als er sich immer schwächer zu fühlen begann, der Worte seines sterbenden Sohnes gedacht, die ihm die Sorg um ihren Jüngsten so warm ans Herz gelegt hatte. Sie hatte diesen gleichfalls ruhen lassen und beider Hände zur Beisetzung ineinander gelegt. —

Der alte Wigand hatte die Streitgärt beigetragen und den gewaltigen Groß zu vergessen gehabt. — er schien von der Ehresterwerbung seines Sohnes aber erst überzeugt, als dieser ihm beim Hinweis auf das Testament, daß er zu weichen beabsichtigte, abweisend gesagt hatte:

"Vater, tu was du denkst, gib dein Geld, wenn du willst, aber lebe erst noch recht lange für uns, und ich will ver suchen, alles, was ich euch je zugesagt habe, gutzumachen. Bedenke meine Kinder, die ja leider nichts an Liebe für mich übrig haben. Für mich wünsche ich nichts, das soll dir der beste Beweis meiner inneren Räumung sein. Ich bin reich geworden und habe mehr, als ich verzeihen kann — wir entziehen dich nichts."

Diese Worte seines Sohnes hatten den alten Mann, der seine Schaffnatur besaß, erfreut und gerührt. Und in jener Stunde hatte seine Batterie mit dem Glauben an die Besserung seines Sohnes erstmals die Auferstehung gefeiert, und das Segenswort, das er, bevor er starb, für den Sohn sprach, war ein Wort wiedererkennbarer Vatersliebe gewesen. —

In das ehemalige Wohnhaus jenes verstorbenen alten Mannes führte der Rechtskonsulent Küme den Sprachtherapeuten und Calligraphen Bierbaum alias Detektiv Moser ein. (Fortsetzung folgt.)



Extra-Schuh-Angebot

Verkauf an jedermann! — Einzig seltene Gelegenheit!

Konkurrenzlos! — Wegen Andrang bitten wir die Vormittagsstunden zu benutzen! — Konkurrenzlos!

Damenstiefel

Ross-Chevreaux- oder Boxleder

88.-

Herrenstiefel

Derby Schnitt, gefüllige Form und Qualität

110.-

Kinderstiefel

Ross-Chevreaux, Gr. 31/35 60.—, Gr. 27/30

50.-

Kamelhaarschuhe

Starke Filz- und Ledersohlen, Absatz, Hinterkappe, 36/42

18.-

Rindbox-Damenstiefel

hübsche gefüllige Form und Qualität

115.-

Rindbox-u.Chevr.Herrenstiefel

mit und ohne Lackkappe, 115.— u.

135.-

Kräftige Rindlederstiefel

ohne Futter 31/35 80.—, 27/30

70.-

Schnallenstiefel

Filz- und Ledersohlen, 36/39

12.-

Damen-Halbschuhe

schwarz u. teils. braun, 36., 35., 34., 33., 32., 31., 30., 29., 28., 27., 26., 25., 24., 23., 22., 21., 20., 19., 18., 17., 16., 15., 14., 13., 12., 11., 10., 9., 8., 7., 6., 5., 4., 3., 2., 1., 0.

65.-

Rindleder-Knabenstiefel

mit Eises und Nägel, 36-39

88.-

Tuttlinger Schulstiefel

Beste Qualität, 31/35 95.—, 27/30

85.-

Kinderschnallenstiefel

bis Größe 26, jedes Paar

9.-

Ia Tuttlinger Frauenstiefel

vom Guten das Beste Paar

118.-

Ia Tuttlinger Knabenstiefel

Qualitätsware, 36/39 Paar 118.— u.

108.-

Weisse Leinen-Kinderschuhe

Gute Lederböden, 31/35 39.50, 27/30

36.50

Kinderhausschuhe

mit Filzsohlen, Größe 23/25

4.-

Größte Leistungsfähigkeit!

Wiesbaden / Telephon Nr. 6236

Schuh-Kuhn

Größte Leistungsfähigkeit

Bleichstrasse 11 / Wellritzstrasse 2

[418]

Sachsen-Zentrale

Städte und Gemeinden

für den Betrieb

von rund 1.000

gelegentlich

Die Groß

Fabrikations-

betrieben mit den

Anliegen

an die

Leistungsfähigkeit

der

Arbeitsmänner

und

Arbeitsfrauen

und

Arbeitsfamilien

und

Arbeitsgruppen

und

Arbeitsgemeinschaften

und

Arbeitsverbänden

und

Der praktische Landwirt.

Der Blasbandbau in Deutschland.

Einer Schrift „Wege und Ziele der zukünftigen Blasbandforschung“ des Geschäftsführers des Verbandes Deutscher Eisen-Industrie, Herrn Karl Kubens-Schendorf, entnehmen wir die folgenden bemerkenswerten Ausführungen über den Stand des Blasbandbaus in Deutschland:

Während vor dem Kriege der Gesamtertrag des deutschen Strohbaus sich auf etwa 70–100 Wagen, also etwa 2 Prozent der Bedarfssiften belief, der andere noch infolge der zuverlässigen Arbeitsmengen meist in der Haushaltswirtschaft oder in industriellen und handwerklichen Kleinbetrieben verarbeitet wurde, beläuft sich der im Erntejahr 1919/20 erzielte Gesamtertrag auf 1.038.000 Doppelzentner Strohbaus, der für das laufende Erntejahr auf rund 1.250.000 Doppelzentner gestiegen wird, die rund 200.000 Doppelzentner Baker = 2000 Waggons erdringen. Diese Strohbaumenge von rund 10.000 Waggons wird gegenwärtig in rund 130 Werkstätten und Blasbandfabriken verarbeitet, wovon etwa die Hälfte dem Verband Deutscher Böttcher-Köhl- und Aufbereitungsanstalten in Sorau angehören. Nachstehende Tabelle gibt ein Bild von der Ausdehnung des Blasbandbaus und der Böttcherei in den einzelnen Landesteilen und Provinzen geben, wobei unter Ausarbeitung die Leistungsfähigkeit in der Verarbeitung von Strohbaus nach Doppelzentner bei einfacher 8 Stunden Arbeitsschicht verzeichnet wird.

	Strohbausertrag für 1919/20	Ausarbeitungsmöglichkeit
Prov. Schlesien	350 400	297 450
Brandenburg/Polen	59 300	37 000
Ost- und Westpreußen	46 100	65 200
Schleswig-Holstein	44 700	16 200
Sachsen	34 400	36 900
Westfalen	26 000	11 200
Hannover	16 000	34 100
Niedersachsen	13 000	25 800
Pommern	10 500	14 400
Herren-Massen und Auehneben	12 400	82 700
Mecklenburg, Oldenburg, Braunschweig, Lippe und freie Städte	21 000	—
Sachsen-Anhalt	135 500	138 300
Süddeutschland	tund 634 000	571 825
Bavaria, Baden, Württemberg	153 700	102 300
Gesamt	1.180.000	1.038.000

Für das ganze deutsche Heidegebiet stand einem Erntertrag von rund 1. Mill. Doppelzentner Strohbaus eine Ausarbeitungsmöglichkeit für rund 810.000 Doppelzentner Strohbaus gegenüber. Diese Erfolge sind jedoch nicht auf das Rentei Bawangswirtschaftlich zurückzuführen. Ebenso wenig kann man behaupten, daß mit der Einführung der freien Wirtschaft der Blasbandbau

steigen oder zurückgehen werde. Entscheidend für seine Verbreitung und weitere Ausbreitung in der Landwirtschaft sind lediglich Rentabilitätsberechnungen und — die Arbeiterverhältnisse.

Es muß gelingen, die Landwirte durch die Einführung von Auto-, Hand-, Sammel- und Bandmaschinen zur Unabhängigkeit von der Handarbeit zu bringen. Die Rentabilität kann der Landwirtschaft durch Sicherung der Abschöpfung und Aussicherung von Windestoreisen durch Aufbauverträge, ähnlich dem Autobahnbau gewährleistet werden.

Düngemittelknappheit und neue Dünger.

Von Director Bamberg, Bundes-Schule, Bremer.

Die Knappheit an Düngemitteln hat das Anstreben von „höchstens“ Neuheiten begünstigt. Auch in unserem Kreis fehlt es nicht an Ausprägungen ohne höhere Grundlage. Die folgenden Warnungen eines Betriebes werden daher allenfalls Reforme gute Dienste leisten.

Seit dem Kriege hat es nicht an Verschwendungen gefehlt, die Düngemittel und Teuerung in gefährlicher Weise auszubauen und ich sah mich mehr als einmal genötigt, bei der Staatsanwaltschaft oder dem ausländischen Generalkonsulat in solchen Fällen Angelegen zu erhaben, die auch jedesmal den geringssten Erfolg hatten, nämlich Verbot des Handels mit dem betreffenden Dünger. Heute sind die Interessen der Landwirte, Gärtner und der vielen Tausenden von Kleingärtnern oder Parzellisten wieder bedroht. Angelegen aller Art tauchen in der letzten Zeit wieder in den Tagesblättern auf, auf die man als Landwirte unverhinderbar zum mindesten nur mit Verzerrung oder Erstaunen lesen kann.

Bedes Mittel, das die Bruchbarkeit des Bodens wirklich zu beobachten ist, ist uns lieb und teut und wird auch noch strategisch empfohlen. Aber vor Düngemitteln und Düngemethoden, deren Brüderlichkeit noch nicht erkannt ist, müssen wir aus ganz anderen Gründen warnen. Erstens ist immer eine Art der Prüfung wert und wird von den machendsten Anbietern — sofern die Zulassung eingermäßigt gut zu sein scheint — gern unentbehrlich geprüft, zum zweiten aber ist es klar, daß jeder Zulassung, der ihm fremde, aber von der liefernden Firma als treulich angewiesene Dünger kauft, eine andere Düngung nun unterläßt. Er verläßt sich auf das von ihm geforderte Düngemittel und — ist verlassen, sofern dasselbe schlecht und unzuverlässig war. Die Folge des Ausbleibens einer Düngungswirkung sind aber geringere Erträge. Und deshalb muß aus volkswirtschaftlichen Gründen unbedingt vor dem Ankauf jöder Düngemittel oder jöder Düngemethoden gewarnt werden, deren Wirkung keine einwandfrei erwiesene ist. Wir dürfen uns in dieser Zeit der Nahrungsmittelnot und Teuerung nicht den Luxus erlauben, zu experimentieren, weber mit neuen Düngemitteln noch mit neuen Kultursorten. Vor allem eignen sich über Kleingärtner nicht dazu, neue Düngemittel auf ihre Wirklichkeit auszutesten, denn diese haben ihre Gärten vielfach auf ehemaligem Feldland angelegt und das Beste und Bewährteste an Dünger- und Kulturmethode ich für sie — die doch so dringend auf die Erträge ihres Landes angewiesen sind — gerade noch gut seien. Viele sich dabei niemand durch böse Namen, aufstallende Interesse, wellende Berücksichtigungen verleiten, kein Geld zum mindersten zu riskieren. Vieler nicht Geld für bewährte Dünger auszugeben und höhere Erträge zu erzielen, als die Erträge durch solche neue Dünger in Frage stellen!

Der landwirtschaftliche Maschinenbau.

Über die Verhältnisse im landwirtschaftlichen Maschinenbau schreibt die A.-G. O. S. Eckert in Berlin-Lichtenberg in ihrem Geschäftsbericht als Altienteilell-Werft (das Unternehmen selbst tritt jetzt in das 75. Jahr seines Bestehens ein):

„Es hatte sich nach dem Kriege, besonders in bestehenden Kreisen, die häufig wenig von uns als irrtümlich bezeichnete An- und Verträge fest, nach welcher bei dem schwierigen Niedergang der allgemeinen Maschinenbaubranche gerade der Landmaschinenbau noch besonders gute Ausichten bieten könnte. Daranhin wurde von einer Reihe großer und kleiner Werke die Fabrikation landwirtschaftlicher Geräte und Maschinen, welchetreißlich vierfach nur in einer Maschinenbauvorhandener Konstruktion bestand, neu aufgenommen, wie auch in Kreisen, die bisher mit dem Landmaschinenbau und dessen Eigentümern noch nichts zu tun gehabt hatten, eine lebhafte Spekulation einleitete. Es wurde dabei einerseits nicht berücksichtigt, daß der deutsche Landmaschinenbau infolge seiner bekannten Leistungsfähigkeit schon immer gespannt war, einen großen Teil seiner Produktion in das Ausland abzuleiten und daß dieser vorläufig noch manche befürchtete aufnahmefähigen Länder verloren sind. Andererseits litt aber auch das Geschäft sowohl im Inland als auch in manchen Nachbarländern unter einer Verschärfung der landwirtschaftlichen Verbraucherpreise, wobei dies nicht untersucht werden soll, ob es sich um eine Kaufkraft handelt, die auf niedrigere Preise für Landmaschinen wartete, oder um eine geschwächte Kaufkraft, die sich etwa aus einem Wirtschaftsverhältnis zwischen den Ausgaben für landwirtschaftliche Bedarf und den Einnahmen aus landwirtschaftlicher Erzeugung ergibt.“

Von den zwei hier betonten Möglichkeiten dürfte die letzte die richtigste sein, denn tatsächlich handelt es sich um geschwächte Kaufkraft, hervorgerufen von dem Wirtschaftsverhältnis zwischen Einnahmen und Ausgaben. Alle Ausfallungen, die der Landwirt machen muss, lassen ihn bald erkennen, daß seine Einnahmen aus Produktion und Verminderung des lebenden Inventars nicht Schritt halten mit der ungeheurem Vergrößerung der Verbrauchsmitte.

Werben die Holzpreise noch weiter fallen? Diese infolge der Unsicherheit der Verhältnisse auf den Holzmarkten immer noch kommende Frage wird im Jahresbericht der Hamburger Holzfirma J. H. Müller u. Sohn Aktiengesellschaft unentbehrlich gelassen. Der Bericht bekräftigt sich vielmehr, zu betonen, daß nach allen Anzeichen auf die Norddeutsche der zuliebsten Verhältnisse zu rechnen sei. Bei dem östlichen werden irgendwelcher unverlässlichen Anhaltspunkte für die zukünftige wirtschaftliche oder politische Entwicklung dürfte es sich trüben, hinsichtlich des weiteren Verlaufes des Holzgeschäfts irgendwelche Rückschlüsse annehmen, daß man als wahrscheinlich annehmen, daß im kommenden Jahre die Norddeutschen schwächer sein werden, ihre Preise durch gewaltige Überabnahmen der Kaufkraft des einzigen aufnahmefähigen Marktes — Mitteleuropas — anpassen. Im Anschluß gibt der Bericht den Erwartung Ausdruck, daß, wenn diese milde Werte Eintritt, dann durch stärkere Aufnahmen ermäßigt, so dringend erforderlichen Preisabbau für überseelische Güter nicht durch neue befürchtliche Maßnahmen entgegengewirkt wird.

Nach Fertigstellung des Umbaus
befinden sich unsere Büros und Schalter nunmehr

in unserem eigenen Hause

Wilhelmstrasse 1, Ecke Rheinstrasse.

Unsere Fernsprechanschlüsse sind

für Fernverkehr

Nr. 5900, 5901, 5902,
5903, 5904.

für Stadtverkehr

Nr. 5905, 5906, 5907,
5908, 5909.

In unseren bisherigen Räumen, Wilhelmstrasse 34, verbleiben bis auf Weiteres ein Schalter für fremde Geldsorten und ein Auskunfts-Schalter.

Dresdner Bank Filiale Wiesbaden.

3901

Bekanntmachung
betr. Anmeldung
von Schülern und Schülerinnen
für alle höheren Wiesb. Schulen
zu Lörrach ds. Js.

Die Anmeldung zum Eintritt für alle Klassen
sozialen und städtischen höheren Schulen und
beruflichen werden von Montag, den 24. bis
1. Februar 1921 täglich zwischen 11 und
15 Uhr von den Direktoren in ihren Amtssämmern
aufgenommen. Diese Schulen sind:
1. Städtisches Gymnasium am Luisenplatz:
Direktor Dr. Preising.

2. Städtisches Realgymnasium am Luisenplatz: Direktor Prof. Dr. Schneider;
 3. Städtisches Reform-Realgymnasium mit Real-Schule und Vorstudie, Dramenklasse, 7. Direktor Prof. Dr. Wallbott;
 4. Städtische Oberrealschule mit Vorstudie, Direktor 9. Direktor Dr. Höller;
 5. Lyzeum II mit Oberlinseum, Seminarbildungsschule und Frauenstädt am Luisenplatz, Direktor Professor Knack;
 6. Lyzeum I mit Studienanstalt (Realgymnasium) am Schloßplatz, Direktor Professor Schlett; Wiesbaden, im Januar 1921.
- Der Magistrat und die Direktoren der beiden Staatsanstalten,

Sonnenberg :: Bekanntmachungen

Betitelt: Anmeldung der Musikinstrumente.

Zur der öffentlichen Bekanntmachung vom 2. Januar 1921 (abgedruckt in den Wiesbadener Neuesten Nachrichten vom 4. Januar 1921) hat ein großer Teil der Einwohner die unbedingt notwendige Anmeldung der in ihrem Besitz befindlichen Musik-Instrumente bisher nicht bewirkt. Ich bitte erneut, die Anmeldung spätestens bis zum 20. Januar 1921 zu bewirken. Andernfalls würde ich zu meinem Bedauern gewungen sein, für die Sämtlichen Straßen zu verbünden.

Sonnenberg, den 11. Januar 1921. (1921)

Dr. Bürgermeister, J. B. Christ. Beigeordnet.

Betitelt: Polizeiversteigerung.

Au Montag, den 17. Januar 1921, norm. 9 Uhr anfangend, kommen im Sonnenberger Gemeinde-

wald, Distrikt „Krummborn“ 9 folgende Höfe

öffentlichten und beschriebenen gelassen.

a) ca. 650 Am. Buchen-Schell. und Knäppelholz.

b) ca. 92 Am. Stodholz.

c) ca. 700 Weilen.

d) 2 Buchenwälder 2. Klasse.

e) 4 Buchenwälder 3. Klasse.

f) 4 Buchenwälder 4. Klasse.

Treffpunkt: 9 Uhr an der Hubertushäule.

Auswärtige Käufer werden nicht zugelassen.

Sonnenberg, den 12. Januar 1921. (1921)

Der Bürgermeister, J. B. Christ. Beigeordnet.

Staatstheater in Wiesbaden.

Freitag, 14. Januar, Anfang 8.30 Uhr. (20. Vorst.) Nr. 1.
Wilhelm Tell.

Schauspiel in fünf Akten von Friedrich von Schiller.
Hermann Schlier . . . Dr. Paul Gerhardt
Herr von Hinterhausen . . . Hans Rudius
Ulrich von Rieden . . . Kurt Ludwig Dietrich
Verner Stauffacher . . . Walter Rollin
Joh. Neding . . . Max Adeliano
(Baudiente und Schaus)
Saliger Hirt . . . Paul Siegner
Wilhelm Tell . . . Fred. Hart a. G.
Rößmann, der Vater . . . Gustav Schön
Petermann, der Sägit . . . Robert Marck
Paul, der Hirte . . . Heinrich Weisbach
Bernd, der Jäger . . . Carl Heinz Holz
Knotl, der Bäcker . . . Friederich Prüter
(aus Urz)
Arnold von Veltheim . . . Otto Wollmann
Paschinger . . . Gustav Albert
Meyer von Sarnen . . . Karl Bracht
Strauß von Windelsleid . . . Andreas Beder
Arnold von Sarnen . . . Alfred Duschel
(aus Unterwalden)
Janus, Hälftefrau . . . Willy Andrianos
Seppi, Hirschenknecht . . . Wilhelmine Beder
Gerdwig . . . Amalie Lauten
Ulrich . . . Marie Doppelbauer
Bertha von Brunnen . . . Emmy Sonnemann
Achimard . . . Paula Hammel
Kohlhardt . . . Leonore Mühlbauer
Elsbeth . . . Else Beder
Hildebrand . . . Anna Neumann
(Bäuerinnen)
Walter . . . Ulrich Kühnelt
Wilhelm . . . Siegfried Jäger
(Tell-Anabae)
Friedrichard . . . Hans Bernhardt
Neuheld . . . Walter Krause
(Waldner)
Rudolph der Herrscher . . . Guido Lehmann
König Johann . . . Gustav Schwab
Stadt, der Glashütte . . . Georg Wittmann
Benedikt . . . Richard Stach
Antonius . . . Hans Schäfer
Landsbergische Reiter . . . H. Bendel, O. Preuß
Schlesische und Landsbergische Reiter . . . Odilettine,
Männer und Weiber aus den Waldstätten.
Der Handlung ist der Bierwaldstätter See und seine
Umgebung. Zeit: 1807.
Ende gegen 10 Uhr.

Spieldaten: Sonntag, 7 Uhr: Robert und Bertom.
Montag, 16. — Sonntag, 8.30 Uhr: Robengrin. Ab. 2.
— Montag, 7 Uhr: 4. Komödienkonzert.

Residenz-Theater.

Freitag, den 14. Januar 1921. Anfang 7 Uhr.
Reheßt! Mata Santoro. Reheßt!
Operette in 3 Akten v. W. Walzer. Mußt u. W. Geißler.
In den Hauptrollen sind beobachtigt die Damen: Maria Galli, Anna Peters, Ursula Winkelhöfely; die Herren:
Jacques Vogler, Carl Ehrtz-Hardt, Ludwig Krupper, R. M. Weiß, Oskar Ludwig, Hermann Vornholz, Ernst Vogler, Josef Wildt.
Ende nach 9.30 Uhr.
Samstag: Mata Santoro. — Sonntag, nachm.: Die Frau von Acosta. Abends: Der Dorf-Karneval.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Freitag, den 14. Januar 1921:
— 5.30 Uhr. Nachmittags-Konzert. 20. Konzert.
Sächsisches Orchester. Leitung: Herr Herm. Jemer.
1. Militärmarsch von Schubert. — 2. Quartette zu „Pöbeln“ von Rosenfeld. — 3. Variationen über ein Regethema von Durst. — 4. Walzer aus „Augen Augen“ von Thalendorff. — 5. Illustration von Stet. — 6. Spanische Zupftasten-Ouverture von Pedro Bela. — 7. Fantezzie aus „Galleria napoletana“ von Rossignoli.

8-9.30 Uhr. Abend-Konzert. 20. Konzert.
Sächsisches Orchester. Leitung: Herr Herm. Jemer.
1. Ouverture zu „Der Wehrträger“ von Oberwitz. —
2. Saiten aus „Die Zauberflöte“ von Mozart. —
3. Serenade melanesische für Violinen von Thalendorff. —
4. Ouverture zu „Die beiden Juden“ von Weissberger. —
5. a) Herzschmerz, b) Peifer Melodie von Grieg. —
6. Saiten aus „Oberon“ von Weber.

Samstags abends 8 Uhr im kleinen Saale:
1. Kammermusik-Abend

des Wiesbadener Streich-Quartetts, bestehend aus den
Herren: Konzertmeister Francis T. Arcani (1. Violin),
Hans Schötz (2. Violin), Ernst Gross (Viola), Max
Schildbach (Violoncello), unter Würmierung von Frau
Anna Deböhr, Köln (Selbst).
1. a) Haydn: Streichquartett op. 1 Nr. 2. — 2. Vieder
mit Klavierbegleitung. — 3. Beethoven: Streichquartett
op. 50 Nr. 2.

Die auserlesene, gut gelagerte 1 Mk. Zigarette.
Tabak 100 Gramm von 3.75 Mk. an.
J. Stassen, nur Wellritzstr. 7.

Anna Boleyn
Historischer Prunkfilm in 6 Akten.
Regie: Ernst Lubitsch.
Hauptrollen:
Henny Porten
u. **Emil Jannings.**
Tägl. 4 geschloss. Vorstellung.
nachmittags 3, 5, 7 und 8½ Uhr im
THALIA-THEATER

Erhöhte Eintrittspreise (3. — bis 7. — Mk.). Abonnements, Dauer- und Freikarten ungültig. Vorverkauf täglich vormittags von 11-12 Uhr an der Theaterkasse, Kirchgasse 72.

Zur besonderen Beachtung!

Da der Film Anna Boleyn über Freitag hinaus nicht verlängert werden kann, findet **heute Freitag, vormittags 10½ bis 12½ Uhr.**

2 Sonder-Vorstellungen
statt, zu denen Eintrittskarten vormittags ab 10 Uhr an der Theaterkasse, Kirchgasse 72, zu haben sind.

Brenntorf

ca. 20 Wagen, das
Refraktarium um.
die jährliche Produktion
in ersterklass. schwärz-
brauner Qualität
billig abzugeben.

Westf. Braunkohlen-
Handelsgesellschaft
m. b. h.
Münster (Westf.)
Handelskohl Telefon.
antritt 161 u. 2106.

Leiterwagen
in allen Größen.
A. Veltkamp
Raubrunnenstraße 10.



O weh! mein schöner Teppich

ruft die Hausfrau, wenn das schwarze Schne- oder Regenwasser
von den mit minderwertiger Seife behandelten Schuhen läuft.
Nehmen Sie daher nur

**Dr. Gentner's
Nigrin,**

welches ausschließlich reines Terpentinöl enthält, daher nicht abschwitzen
und nicht schmutzt.

Simplizissimus

Vornehmstes Cabaret Beste Abendunterhaltung

Täglich abends 7½ Uhr

Das grosse Januar-Programm

mit Fritz Lachmann und Elise Knüpfel, zwei Künstler,
die Jeder gehört haben muss.

In den Räumen der I. Etage (TROCADERO)

Original amerik. Jazz-Band

Musikalische Unterhaltung Sehenswürdigkeit Wiesbadens.

(3579)

Rindleder-Stiefel für Kinder:

Größe 27-30 Mk. 65.— und 90.—
Größe 31-35 Mk. 83.— und 98.—

Gute und preiswerte →

Arbeitsschuhe und
warme Hausschuhe

Knabenstiefel alle Größen vorrätig.**Herrn- u. Damenstiefel**

gut und billig.

R. Schüssler,
Bieleckstr. 1
(Eingang Hof Auto-Garage).
Kein Laden.

D. H. V.

Samstag, den 15. Januar d. Js.,
abends 7½ Uhr, im Wintergarten:

Großer Festball

(kein Kostümfest).

Der Vorstand.



Paul Rehm Zahnpflegepraxis

Friedrichstr. 50 L
Zahnärztekonsultation, Zahnzahn
Hörgeräte, Plombieren, Zahngummie-
rungen, Kiefer-, Zahneratz in der
Ausführung u. A. m. 224

Sprechstunden: 9-8 Uhr. — Telefon 3118.

Dentist des Wiesbadener Beamten-Vereins.

Repariere
Spangen
Dette, berg 6.

*4498]

Konsumverein
für Wiesbaden u. Umg. E.G.m.b.H.

Büro: Hellmundstraße 45, I. — Telefon 489, 490.

Wir empfehlen unseren Mitgliedern:

Hasfisloden 1a jährlich medend per Pfd. Mf. **3.75**

Reis " " " **3.-**

Reis la Qualität " " " **4.-**

Ital. Stangenmakaroni per Pfd. Mf. **11.-**

Auf vorstehende Preise erhalten unsere Mitglieder einen
Rabatt von 4%.

[4160]



KURHAUS WIESBADEN
Sonntag, den 16. Januar 1921,
punkt. 10½ Uhr im grossen Saale:

Sänger: Frühkonzert.

Mitwirkende:
Wiesbadener Lehrergesangverein,
Dirigent: Fritz Zech,
Sängerchor des Turnvereins,
Dirigent: Karl Schauss,
Männergesangverein „Hilda“,
Dirigent: Hermann Stiller,
Männergesangverein „Concordia“,
Dirigent: Franz Danneberg.

I. Abteilung:
Hymne an den Gesang . . . von Hegar
Morgenlied . . . von Rietz
Die Matrosenbrant . . . von Gassmann
Totenvolk . . . von Hegar

II. Abteilung:
Volklieder.
Eintrittspreise: 5, 4, 3, 2 Mk.
Städtische Kurverwaltung.

Kammer- Lichtspiele

Mauritiusstraße 12. Telefon 6137.

Vom 13.-17. Januar: Erst-Aufführung
„Die Tiara“
Detektiv-Schauspiel in 4 Akten.
Detektiv Joe Jenkins: Kurt Brenkdorf.

Lumpenliesel
Filmpinne in 3 Akten.
Regie: Dr. Hans Oberländer.
Lumpenliesel . . . Egide Nissen.

Wochentags ab 4 Uhr, Sonntags ab 3 Uhr.
Kleine Eintrittspreise: 1.50 bis 3.75 Mark.

[4151]

Evang. Kirchengesangverei
Wiesbaden.

Am Sonntag, den 16. Januar
findet in der neu renovierten
Turnhalle, Hellmundstr. 2

Unterhaltung

bestehend aus gekonnten, musikalischen
Theateraufführungen mit darauftfolgenden

Tanz

statt, wos sämtliche Mitglieder sowie Freunde
und Gäste des Vereins freundlich eingeladen
sind. — Eintritt 2 M. Kinder haben nur
gegen Bezahlung des Programms.

Saalöffnung 3 Uhr.

Getränke nach Belieben. — Tombola.

333 500 Mk. gew. in bar ge-

Hachener Dombau-Geldlose. Lose 4

J. Stassen, nur Wellritzstr.